

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	26 (1910)
Heft:	23
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tungen. Erfreulicherweise kann aber nur konstatiert werden, daß das Angebot an schmalen Lusschuhbrettern mehr und mehr mit dem Begehr in Einklang kommt. Von einem Mißverhältnis kann heute daher kaum noch gesprochen werden. Aber der Absatz im allgemeinen dürfte besser sein. Besonders nach den rheinischen und westfälischen Gebieten, die heuer lange nicht in dem Maße aufnahmefähig sind, wie sonst. Die bayerischen und württembergischen sowie badischen Sägewerke sind im allgemeinen gut beschäftigt; sie arbeiten allerdings viel auf Lager. Sie wollen eben den günstigen Wasserstand ausnützen. Dem Markte selbst nützen sie freilich durch die ungestörte Erzeugung nichts, eher schaden sie. Die Nachfrage nach "guten bayerischen Brettern" seitens der süddeutschen Hobelholzindustrie hält an. Dem regen Begehr konnte indessen ein größeres Angebot nicht gegenübergestellt werden.

Der amerikanische Pitch Pine-Markt konnte seine nach oben gerichtete Preisbewegung nicht weiter fortsetzen. Immerhin werden die Preise heute etwas fester. Die rheinischen Großholzimporteure waren im Rohmaterial-einkauf in letzten Wochen wenig tätig. Die niederrheinischen Hobelwerke sind durchweg gut beschäftigt und erzielen auch dem Einkauf entsprechende Preise. Der Nordwestdeutsche Hobelholzverband verlängerte die bisherigen Preise pro August für nordische Hobelware bis Ende Oktober dieses Jahres. Pitch Pine-Bohlen liegen am Niederrheine im allgemeinen gedrückt, trotz der bestehenden Konvention, die stark mit den Außenseiten zu kämpfen hat.

(„Holz- und Baufach-Ztg.“)

Preiserhöhung für nordische Hobeldielen. Für den Holzhandel ist es von Wichtigkeit, daß der nord- und westdeutsche Hobelholzverband, dem fast alle bedeutenderen Firmen angehören, mit der Absicht umgeht, die Preise für nordische Hobeldielen von Ende Oktober an um etwa 10% zu erhöhen. Diese Maßnahme ist von um so größerer Bedeutung, als vor einiger Zeit eine Erhöhung der Verkaufspreise eingetreten ist und man den Bewußtsein fasste, diese erhöhten Verkaufspreise bis Ende Oktober in Gültigkeit zu lassen. Die Verteilung der nordischen Dielen wird auf die abnehmenden Angebote aus Skandinavien und den geringen Umsatz an Aufträgen, der im künftigen Winter erwartet wird, zurückgeführt.

Vom ungarischen Holzmarkte. In der letzten Zeit haben wir wiederholt von umfangreichen Gründungen, die in der ungarischen Holzindustrie erfolgt sind, berichtet. Diese waren unter Führung bedeutender ungarischer Bankinstitute; die augenscheinlich nach werbender Beschäftigung für ihre Kapitalien suchen, ins Werk gesetzt worden. Nun deuten aber verschiedene Anzeichen darauf hin, daß durch die bedeutenden Gründungen eine Überproduktion an Holz verwertenden und Waldbauten ausbeutenden Gesellschaften hervorgerufen worden ist. Denn verschiedene neue Unternehmungen, an deren Errichtung große Erwartungen geknüpft wurden, haben mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. So hat die „Libaner Holz-industrie-Alt.-Ges.“ in Liban (Ungarn), die unter Führung der „Innerstädtischen Sparkasse“ in Budapest gegründet wurde, bei einem Aktienkapital von 3,6 Millionen Kronen im abgelaufenen Geschäftsjahre bei sehr mäßigen Abschreibungen einen Verlust von über 1 Million Kronen erlitten. In den Kreisen der Aktionäre ist die Stimmlung recht erbittert, weil sich herausstellt, daß der Wert der im Besitz der Gesellschaft befindlichen Forsten wesentlich überschätzt worden ist und man keine Möglichkeit sieht, das Unternehmen auf eine gesunde Basis zu bringen.

Schwellenlieferungen für Belgien. Vor einigen Tagen fand auf der Börse in Brüssel ein Schwellenlie-

ferungsstermin der Staatsbahnverwaltung der belgischen Bahnen statt. Es handelte sich um die Vergabeung der Lieferung von 500,000 Stück eichenen und buchenen Schwellen für das Jahr 1911 und gegen 200,000 Stück eichenen oder buchenen Schwellen für 1912. Die Teilnahme an diesem Termin war nicht so stark, wie man erwartete, dagegen haben die Preise statt einer Erhöhung eine Ermäßigung erfahren. Drei Viertel der zur Lieferung ausgeschriebenen Quantitäten wurden der Holzexportfirma Wolf Hermann, Berlin, übertragen.

Verschiedenes.

Ein kanadischer Großschiffahrtsweg. Kanada beabsichtigt, seine großen Seen durch einen Kanal mit Montreal zu verbinden, um den Wasserweg erheblich abkürzen zu können. Diese große neue Wasserstraße würde 704 km lang werden und imstande sein, Fahrzeuge von einer Länge bis zu 183 m, von 18,3 m Breite und 6,1 m Tiefgang aufzunehmen. Durch die mit bedeutenden Kosten unternommenen Vorarbeiten ist bereits festgestellt, daß im wesentlichen die natürlichen Wasserläufe und Seen benutzt werden können, so daß eine Strecke von nur 45 km ausgeschachtet werden muß. Die 39,8 km lange Scheitellohle ist 201 m über dem Lorenzstrom und 29,87 m über der Georgianbay gelegen. Auf der einen Seite werden 23 Schleusen von 1,5 bis 15,2 m Hubhöhe, auf der andern Seite Schleusen von 6,4 bis 8,8 m überwunden werden. Die Kosten des ganzen Schiffahrtsweges sind auf 100 Millionen Dollars veranschlagt; sie werden zunächst von einer Privatgesellschaft getragen werden, der die kanadische Regierung die Ausführung und spätere Ausnützung überlassen hat.

Steuerung eines Motorschiffes auf drahtlosem Wege. In Nürnberg erregte vorletzte Woche die technische Ausprobung einer Erfindung des dortigen Lehrers Chr. Wirth großes Aufsehen. Es handelt sich um das Problem, ein Fahrzeug vom Ufer aus mittels elektrischer Wellenübertragung nach Belieben zu lenken.

Das Originelle der Erfindung scheint indessen darin zu liegen, daß die elektrischen Wellen, die vom Ufer ausgestrahlt werden, an Bord des Schiffes eine Anzahl unter sich ganz verschiedener Funktionen imstande sind. Das geschieht mittels sinnreicher Apparate, die dem Boote aufmontiert sind und gleich den Transformatoren unserer elektrischen Straßenbeleuchtung die ankommenden elektrischen Wellen für den augenblicklich gewünschten Zweck umformen.

Es gewährt ein hohes ästhetisches Vergnügen mit anzusehen, wie bedingungslos das immerhin gewichtige Motorboot „Prinz Ludwig“, das sonst Dutzende von „Strandgästen“ zum Vergnügen über die Fluten des Sees dahinzutragen pflegt, dem auf der kleinen Brücke zum Leuchtturm stehenden „Dirigenten“ gehorcht. Die Berührung eines Knopfes oder Tasters genügt, um das verlassen und regungslos ohne Kapitän und Mannschaft im Wasser liegende Schiff mit rätselhaftem Leben zu erfüllen. Ein weithin hallender Schuß vom Bord weckt scheinbar schlummernde Kräfte, eine elektrische Klingel ertönt und das Boot beginnt sich langsam fortzubewegen. Es zieht Bögen und Kreise, steuert nach rechts und links, geht vor- und rückwärts, weicht entgegenkommenden Rähnen aus, steht wieder still usw.

Für die Zwecke moderner Küstenverteidigung u. a. ist die Tragweite der Erfindung vielleicht von hoher Bedeutung. Die Marinebehörden sind mit dem Erfinder bereits in Fühlung getreten.